

Generationenakademie Marktplatz 2013

„Mein Nachbar und ich: Zusammenleben von Generationen im Dorf und im Quartier“

Workshop: „... zwischen den Generationen“

Das Quartierentwicklungsprojekt Projet urbain Rorschach hat zum Ziel, die Lebensqualität im Quartier mit den Bewohner/innen zu gestalten und geht dabei themenübergreifend vor. Im Workshop werden die verschiedenen Facetten von generationenübergreifenden Partizipationsprozessen vorgestellt und diskutiert.

► Was sind Ihrer Meinung nach wichtige Erkenntnisse und Ansätze für die partizipative Arbeit im Quartier?

Ergebnisse der Diskussion:

- Durch die partizipative Planung und Organisation der verschiedenen Projekte wird das Zusammenleben im Quartier gefördert. Die Arbeit an einem gemeinsamen Ziel schweisst zusammen. Soziale Kontakte sind soziales Kapital: Beispielsweise können durch diese Zusammenhänge, Nachbarschaftshilfe oder Kooperationen ins Rollen gebracht werden.
- Quartierbewohner/innen mit Migrationshintergrund werden motiviert und unterstützt, sich einzubringen und verantwortungsvolle Posten zu übernehmen. Es kann davon ausgegangen werden, dass diese für einige Kinder und Jugendliche eine Vorbildfunktion wahrnehmen.
- Freiwilliges Engagement braucht unkomplizierte Unterstützung. Das Quartierbüro ist in diesem Beispiel Wegbereiterin für die Anerkennung der verschiedenen Bedürfnisse und bietet unterschiedliche „Schlüssel“ für Engagements.
- Stakeholderorientierte Arbeit macht Sinn.
- Quartierentwicklung ist ein Balanceakt: Es braucht einen guten Mix zwischen Steuerung und „geschehen lassen“ sowie Nähe aber auch Unabhängigkeit zur Verwaltung und Politik.
- Durch erfolgreiche Praxisprojekte lässt sich aufzeigen, dass diese Arbeit nötig ist.
- Die Nachhaltigkeit ist schwierig zu gewährleisten wenn die Mittel nur auf begrenzte Zeit vorhanden sind. Es muss genug früh mit Lobby-Arbeit für die Fortsetzung nach der Projektphase begonnen werden.

Partizipationsprozesse werden nicht mit einer einzelnen Massnahme oder Methode in Gang gebracht. Partizipatives Gestalten wie in der Klärung und Bildung von Quartierstrukturen oder in der Neugestaltung von öffentlichem Raum sind für alle Beteiligten Entwicklungsprozesse, welche mit der Umsetzung der ersten Bausteine nicht abgeschlossen sind. Partizipation erfordert auf die Zielgruppen angepasste Methoden sowie eine transparente und konstante Kommunikationskultur. Mit Angeboten wie der „Kinderzeit“ oder dem Quartierfest werden regelmässige Plattformen für Begegnung und Austausch geschaffen. Das zunehmende Vertrauen und Verständnis der „Konsumenten“ motiviert zum Mitdenken und Mitgestalten sowie zur Eigeninitiative. Partizipation ist vielschichtig und nicht immer auf den ersten Blick sichtbar.